

Musik
in
St. Katharinen

Frankfurter Orgelsommer in St. Katharinen

Mittwoch 26. August 2026, 19:30 Uhr

„Weihestunden“

Liszt, Brahms, Reger, Karg-Elert

**An der Rieger-Orgel:
Michael Schönheit
(Leipzig/Merseburg)**

Max Reger, 1873–1916

- ***Introduktion und Passacaglia d-Moll***
ohne Opuszahl

Johannes Brahms, 1834–1897

- ***„O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen“***
Nr. 6 aus: Choralvorspiele op. 122

Franz Liszt, 1811–1886

- ***„Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“***-
Präludium für Orgel nach J.S. Bachs Cantate
arrangiert von Alexander Winterberger

Johannes Brahms, 1834–1897

- ***„O Welt, ich muß dich lassen“***
Nr. 11 aus: Choralvorspiele op. 122

Sigfrid Karg-Elert, 1877–1933

- ***Choralimprovisationen op. 65***
Nr. 9 „Von Gott will ich nicht lassen“
Nr. 43 „O Gott, du frommer Gott“
Nr. 22 „Sollt ich meinem Gott nicht singen?“
Nr. 15 „Herzlich lieb hab ich dich, o Herr“
Nr. 51 „Schmücke dich, o liebe Seele“

Franz Liszt, 1811–1886

- ***Fantasie und Fuge über den Choral
„Ad nos, ad salutarem undam“ (1850)***
und Herrn General-Musikdirektor Meyerbeer
in hochachtungsvoller Verehrung zugeeignet
(Titel nach dem Erstdruck 1852)

**An der Rieger-Orgel:
Michael Schönheit
(Leipzig/Merseburg)**

Im Oktober 1899 schrieb **Max Reger** die **Introduktion und Passacaglia d-moll** als Beitrag für das Orgelbuch zugunsten eines Orgelneubaus in Schönberg (Taunus).

Die knappe Introduction aus Akkordfolgen in punktierten Rhythmen steigert sich bis zum Tutti der Orgel; dann hebt im pianissimo der Orgelbässe das Passacaglienthema an. Die darauf aufgebaute Folge von Variationen hält sich eng an das Vorbild barocker Passacaglia-Kompositionen: die Anzahl der Stimmen und Bewegung steigern sich immer mehr. In der letzten Variation wendet Reger das Düstere der kompositorischen Linie zu einem strahlenden Hymnus in D-Dur.

Im kompositorischen Werk von **Johannes Brahms** stehen die Orgelwerke – leider, möchte man sagen – eher am Rande. Als etwa Zwanzigjähriger schrieb Brahms Präludien und Fugen für Orgel, um sich in die musikalische Welt der Alten Meister einzufühlen.

Erst 1896, bei einem Kuraufenthalt in Ischl, schrieb der mittlerweile 63jährige Brahms wieder Werke für Orgel, nämlich **11 Choralvorspiele op. 122**, die erst posthum veröffentlicht wurden. Sicherlich wählte Brahms die Choräle nicht allein nach musikalischen Gesichtspunkten aus, sondern komponierte bewußt Passions- und Sterbechoräle.

Nächst Max Reger war **Sigfrid Karg-Elert** wohl der Komponist der deutschen Spätromantik, der das umfangreichste Orgelwerk hinterließ. Strebte Reger vor allem danach, den Kanon Bachscher Musikformen weiterzuentwickeln, war Karg-Elert deutlich experimentierfreudiger. Das zeigt sich nicht zuletzt in den 66 kleineren Choralbearbeitungen, die 1909 unter dem Titel **Choralimprovisationen op. 65** veröffentlicht wurden. Auch die Palette seiner Harmonien ist breiter als die Regers: Einflüsse aus Kirchentonarten und Impressionismus kommen dazu wie fast naiv anmutende Erinnerungen an klassische Klänge.

Die Orgel des Domes zu Merseburg vollendete Friedrich Ladegast im Jahre 1855. Sie wurde bald zu einem zentralen Instrument der deutschen Orgelromantik, nicht zuletzt dank der engen Bande, die **Franz Liszt** – damals Kapellmeister in Weimar – zu diesem Instrument knüpfte. Zur Einweihung wollte Liszt ein neues Werk komponieren – Fantasie und Fuge über BACH –, wurde aber nicht rechtzeitig fertig.

Stattdessen spielte sein Schüler Alexander Winterberger zum ersten Mal die schon 1852 entstandene Orgelfassung von „Ad nos, ad salutarem undam“ zur Einweihung der neuen Orgel am 26. September 1855.

Mit nur 20 Jahren verstarb am 13. Dezember 1859 Liszts Sohn Daniel in den Armen seines Vaters. Unter dem Eindruck des Todes seines Sohnes begann Liszt noch im gleichen Monat in Weimar mit der Komposition „**Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen – Präludium nach J. S. Bach**“ für Klavier solo.

Ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Klavierpräludium und der späteren Endfassung des Werkes für Orgel solo stellt die Orgelübertragung des Klavierwerkes durch Alexander Winterberger dar.

Die erhaltenen Registrieranweisungen Winterbergers beziehen sich ausschließlich auf die Merseburger Domorgel.

Eine Registrierung wie: HW Flauto 8', Fagott 16', Bordun 16' und 32' sind nur in Merseburg darstellbar.

Mit Giacomo Meyerbeers Grande Opéra „Le Prophète“ gelangte 1849 in Paris eines der spektakulärsten Bühnenwerke des 19. Jahrhunderts zur Uraufführung.

Das historische Sujet (die Eroberung der Stadt Münster durch die schwärmerische Sekte der Wiedertäufer und ihre Unterwerfung durch das kaiserliche Heer) verknüpfte Meyerbeer mit einer Liebesgeschichte zwischen Johann van Leyden, dem männlichen Protagonisten, und seiner Braut Berta; außerdem schuf er mit der Fides, Johannis Mutter, eine der eindrucksvollsten Mutterrollen des 19. Jahrhunderts, die Verdi zum Beispiel als Vorbild für die „Azucena“ im „Troubadour“ diente.

Was gibt es in dieser Oper nicht alles zu sehen und zu hören:

ein Ballet von Schlittschuhläufern, den populären „Krönungsmarsch“, eine grauenvoll-visionäre Kerkerzene, einen explodierenden Palast, dazu drei Hauptpartien, die zu den schwierigsten Partien der Belcanto-Literatur überhaupt zählen.

Wenn **Franz Liszt** also anderthalb Jahre nach der Uraufführung ein Thema aus dieser Oper zum Gegenstand einer großen Orgelfantasie wählt, greift er damit zusagen nach den Sternen. Im Oktober 1850 arbeitete er in Eilsen (bei Bückeburg, heute Bad Eilsen) an diesem Werk und beendete es am 31. Oktober, also am Reformationstag.

Liszts **Fantasie und Fuge über den Choral „Ad nos, ad salutarem undam“** ist seinen zahlreichen Opernphantasien für Klavier nicht unbedingt zu vergleichen, denn zu diesen wählte Liszt stets einige Sätze der

betreffenden Oper aus und variierte oder paraphrasierte sie in kunstvollem Klaviersatz, ließ ihre musikalische Substanz aber doch weitgehend unangetastet.

„**Ad nos, ad salutarem undam**“, diesen Choral der Wiedertäufer aus Meyerbeers „Le Prophète“ behandelt er dagegen wie ein kompositorisches Material, das er beständig umformt und zu neuen Themen gestaltet, die dadurch zur tragenden Substanz einer Art dreisätzigen Sinfonie werden (die Melodie in ihrem originalen 6/4-Rhythmus verwendet Liszt nie).

Als vermutlich erster Komponist des 19. Jahrhunderts löst Liszt ein Orgelwerk restlos aus einem religiösen oder gar liturgischen Kontext, sondern schreibt ein Konzertstück. Die reiche Bilderwelt eines Meyerbeer kopiert er nicht einfach, sondern schafft sie auf der Orgel neu. Dazu weckt er vielfältige Assoziationen: Belcanto-Gesang, Schlachtmusik, Engelsharfen und Triumphchoral meint man zu hören – als ob eine Abfolge von „Szenen“ dem Hörer vorgestellt würde.

Gleich Julius Reubkes Sonate „Der 94. Psalm“ – nur vier Jahre nach dem „Ad nos“ komponiert – wurden in diesem Werk die Grenzen des Instrumentes Orgel und seiner Musik neu bestimmt.

Martin Lücker

Die nächsten Orgelkonzerte:

Fokus Hindemith

SO 1. NOVEMBER, 18.00 Uhr

„Es sangen drei Engel ein süßen Gesang“

Micheelsen, Gerhardt (UA), Hindemith

Martin Lücker, Orgel

SO 8. NOVEMBER, 18.00 Uhr

„Nobilissima Visione“

Bach, Hindemith

Pier Damiano Peretti (Wien), Orgel

SO 15. NOVEMBER, 18.00 Uhr

„Viola: Hindemith und mehr“

Bach, Telemann, Reger, Hindemith, Sciarrino

Ayaka Taniguchi, Viola – Martin Lücker, Orgel

Michael Schönheit

geboren in Saalfeld, erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei seinem Vater Walter Schönheit und war Mitglied der Thüringer Sängerknaben. Von 1978 - 1985 studierte er Dirigieren, Klavier und Orgel an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“. 1984 wurde er Preisträger des Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerbs in Leipzig.

Von 1985 bis 1991 war er als Organist und Kantor in Saalfeld tätig. 1986 wurde er zum Gewandhausorganisten berufen. Hier umfasst sein Wirkungsbereich die Gestaltung der Gewandhaus-Organkonzerte, thematischer Zyklen, die Mitwirkung in den Gewandhaus-Kammermusiken sowie Auftritte als Solist mit dem Gewandhausorchester.

Seit 1994 ist Michael Schönheit künstlerischer Leiter der Merseburger Orgeltage, die sich zu einem der führenden Orgelfestivals in Deutschland entwickelt haben. Seit 1996 ist Schönheit zudem Domorganist in Merseburg.

Michael Schönheit ist ein gefragter Gastorganist. Seine Konzerttätigkeit erstreckt sich über die europäischen Länder hinaus bis in die USA und nach Japan.

Auf zahlreichen Festivals ist Michael Schönheit regelmäßig zu Gast. Am 9. April 2019 gastierte er erstmals in Notre-Dame de Paris. Im August desselben Jahres debütierte er bei den Proms der BBC mit einem Bachprogramm in der Royal Albert Hall, London.

Als Solist gastierte er neben dem Gewandhausorchester bei so renommierten Orchestern wie der Sächsischen Staatskapelle Dresden, den Münchner Philharmonikern, dem Konzerthausorchester Berlin, der Dresdner Philharmonie, dem Orchestra dell' Accademia Nazionale di Santa Cecilia Rom, dem New York Philharmonic Orchestra, dem DR SymfoniOrkestret (DRSO) Kopenhagen u.v.a. Bei zahlreichen internationalen Wettbewerben ist er als Jurymitglied tätig.

Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen ergänzen sein vielseitiges künstlerisches Wirken. So erschienen in den Jahren 2005 und 2006 bei MDG viel beachtete CDs mit Werken von J.S. Bach, F. Liszt, J. Reubke und M. Reger

Die Rieger-Orgel der St. Katharinenkirche

Fertigstellung: 1990

Erweiterung: 2026

Register: 68

Werke: IV / P

I) Rückpositiv

Prinzipal	8'
Salicional	8'
Gedackt	8'
Oktave	4'
Rohrflöte	4'
Nazard	2 2/3'
Quarte de Nazard	2'
Tièrce	1 3/5'
Larigot1	1/3'
Mixtur	4f.
Cromorne	8'
Tremulant	

II) Hauptwerk

Prinzipal	16
Oktave	8'
Flûte harmonique	8'
Rohrflöte	8'
Oktave	4'
Flöte	4'
Quinte	2 2/3'
Oktave	2'
Terz	1 3/5'a
Cornett	5f
Mixtur	4f.
Zimbel	2f.
Trompete	16'
Trompete	8'
Trompete	4'

III) Schwellwerk

Bourdon	16'
Geigenprinzipal	8'
Voix céleste	8'
Bourdon	8'
Oktave	4'
Traversflöte	4'
Nazard	2 2/3'
Octavin	2'
Progression	3-5f.
Bombarde	16'
Trompete	8'
Clairon	4'
Oboe	8'
Voix humaine	8'
Tremulant	

Pedal

Bourdon	32'
Prinzipal	16'
Subbaß	16'
Oktave	8'
Flöte	8'
Oktave	4'
Gemshorn	4'
Nachthorn	2'
Mixtur	4fach
Posaune	16'
Trompete	8'
Clarine	4'

ab 2026

„Eisenhardt-Werk“ (Floating Division)

Lieblich Gedeckt	16'
Gedeckt	8'
Holz Philomela	8'
Echo-Gamba	8'
Voix Céleste	8'
Flöte	4'
Violine	4'
Vox humana	8'
Klarinette	8'
Tremulant	

Echobaß	32'	(akustisch)
Gedacktbass	16'	(Transmission)
Gedeckt	8'	(Transmission)
Gamba	8'	(Transmission)
Flöte	4'	(Transmission)

Manuale C-g'''

Pedal C-f'

Koppeln

I/II, III/II, III/I
I/P, II/P, III/P
EW/I, EW/II, EW/III

Rieger Setzersystem

Proportionale Registertraktur